

sich darauf, daß im Uspenskij sbornik (aus dem 12. Jahrhundert) das griechische Wort «etos» einmal durch «lěto vremen'noe» übersetzt wird. Der Übersetzer habe das Adjektiv vielleicht deswegen hinzugefügt, um deutlich zu machen, daß «lěto» hier nicht im Sinne von «Sommer», sondern im Sinn von «Jahr» zu verstehen sei.¹⁰

Für wahrscheinlicher hält Lunt eine zweite Möglichkeit. In der Bibel (Dan 2,21, Apostelgeschichte 1,7) und in der griechischen und kirchenslawischen liturgischen Dichtung gibt es die Wendung «kairoi kai chronoi» oder «chronoi kai kairoi», in slawischer Übersetzung «vrěmena i lěta». Die Überschrift der Chronik, so meint Lunt, habe ursprünglich gelautet «Pověst' vrěmenъ i letъ». Daraus sei durch den Fehler eines Schreibers «vremen'nychъ letъ» geworden. Lunt weist ausführlich und überzeugend nach, daß und wie es sehr leicht zu einer solchen Verschreibung hat kommen können.

Gippius geht von der auch von Lunt zitierten Bibelstelle Apostelgeschichte 1,7 aus, wo der auferstandene Christus zu den Jüngern sagt: «Es ist nicht eure Sache, zu wissen *chronous kai kairous*, die der Vater seiner Macht vorbehalten hat». In der slawischen Übersetzung lautet dieser Satz: «Něst' vaše, razuměti vrěmena i lěta». Aber in sudslawischen und altrussischen Handschriften, unter anderen auch in dem aus der Igor'-Lied-Philologie bekannten Pskover Apostolos von 1307, findet sich statt «vrěmena i lěta» die Lesart «vremennychъ lětъ». Nach Gippius muß dies nicht ein Fehler von Schreibern gewesen sein. Tautologische Wendungen, die aus zwei synonymen Substantiven bestehen, wie z. B. «veroj i pravdoi», können abgewandelt werden in eine Fügung aus Adjektiv und Substantiv «vernoju pravdoju».¹¹ So verstanden ist «vrěmennychъ lětъ» identisch mit «vremenъ i letъ». Wenn wir also das altrussische «Pověst' vrěmen'nychъ letъ» übersetzen mit neurussisch «Povest' vremen i let» (Erzählung von Zeiten und Jahren), so ist das nicht eine Änderung des Textes, sondern die Auflösung einer unverstandlich gewordenen rhetorischen Figur.

Was besagt aber die Wendung «Erzählung von Zeiten und Jahren»? Die biblische Wendung «Zeiten und Jahre» hat überzeitlichen, theologischen, eschatologischen Charakter. Sie stellt irdisches, zeitliches Geschehen in seinen Zusammenhang mit der Ewigkeit Gottes. In Apostelgeschichte 1,7 ist es der Zusammenhang der irdischen Geschichte des Volkes Israel mit der Vollen- dung der Welt bei der Wiederkunft Christi. In der PVL geht es darum, daß «Christus liebgewonnen hat das neue Volk, das Russische Land»,¹² es geht um die Einbettung der Geschichte dieses «Russischen Landes» in die ewige Heilsgeschichte Gottes.

Dies ist ja in der Tat die ubergeschichtliche Thematik des großen Geschichtswerkes, das höhere Anliegen des Verfassers der PVL, und in den Titel dieses Werkes durfte die Wendung von den «Zeiten und Jahren» zu der Zeit aufgenommen worden sein, als es aus einer einfachen Sammlung von Erzählungen über Ereignisse und Gestalten der russischen Geschichte, über die Herkunft und die Wanderungen der slawischen Stämme und über die Taten und Untaten der russischen Fürsten zum Bericht über einen gott- menschlichen Prozeß, über ein Geschehen der Heilsgeschichte wurde, eben zu einer «Povest' vremen i let».

¹⁰ Lunt H. G. Povest' vremen'nychъ letъ? or Povest' vremenъ i letъ? S. 318.

¹¹ Weitere Beispiele s. Gippius A. A. «Povest' vremennychъ let» o vozmožnom proischozdenii i znaceni nazvanija S. 452.

¹² Polnoe sobranie russkich letopisej T. I S. 119.